

Basel, d. 13. Nov. 1917.

Mein Lieber,

Gestern habe ich vor Eduard Thurneysen
beiliegende Schrift erwähnung getan, und
er hat darauf gesagt, dass Du sie mög-
liche Weise noch nicht kennest, aber ver-
leicht nicht undankbar wärest, sie einzusehen.
Da ich selbst weiss, wie wertvoll es
ist, wenn auf man auf Literatur auf-
merksam gemacht wird, sodass ich mir
lieber ein Werk zehnmal zu viel nennen
lasse als einmal zu wenig, so erlaube
ich mir, Dir die Schlattersche Abhandlung
über Luthers Römerbriefauslegung vorzu-
stellen, und bitte, dies nicht aufdringlich
zu finden. Ich habe sie übrigens nur schnell

überflogen und kann nicht beurteilen,
in wie weit sie Dir förderlich sein kann.
Jedenfalls kannst Du sie behalten, solange
Du willst.

Mit freundlichem Gruss
Dein
Fritz Haackeln.